

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

färbte zwischen den altersgelben, vorjährigen Bürstengräsern schon manches junge Pflänzchen mit zartem Grün, öffnete da und dort einer Gentiane oder einem Engelsblüeh die funkelnden Goldäugelein und sog aus dem Boden den balsamisch duftenden Erdgeruch. Dem Häuschen gegenüber auf der schattigen Seite stieg der dunkle Bergwald in die Höhe, blaue Schneefensterchen schnitten sich zwischen den Stämmen und Nestern heraus und droben, wo der schwarze Forst abgrenzte, hing die pralle, schneeige Kuppe des Widersteins über das käfigenge Hoch-

Und über eine Weile trillerten und jubelten die Finken und Meisen in den glashellen Tag hinein, als ob sie sich in ihrem Festgesang durch nichts mehr stören lassen wollten. — Heraus Lenzesjubel der gefiederten Sänger und lachender Sonnenschein und drinnen im Häuschen die Schatten des Todes und jammervolles Stöhnen aus schmerzdurchvogter Menschenbrust.

In der halbdunklen Stube lag auf einem harten Bett ein junges Weib. Der Atem ging hart und feuchend, auf den eingefallenen Wangen glühte ein fieberhaftes Rot und



Dante Alighieri und Beatrice.

Am 14. September 1321 starb Dante Alighieri zu Ravenna in der Verbannung. Wenn es wahr ist, daß über die Schranken der Nation hinaus das Reich der Bildung die ganze Erde umspannt, so haben die Gebildeten aller Länder Ursache, in diesem Jahre das Gedächtnis eines Mannes zu feiern, der in einsamer Größe aus der Reihe der Unsterblichen hervortragt. Sein Leib liegt in der italienischen Erde, aber sein großer Geist lebt fort in der erhabenen Schöpfung der „Komödie“, welche die Nachwelt die „göttliche“ getauft hat, als deren Dichter Dante der ganzen Menschheit gehört.

tal herein, so nah und drohend, als wollte sie jeden Augenblick auf Wiese und Häuschen herniederstürzen. Ab und zu donnerte auch richtig eine Lawine vom höchsten Bergkamme in die Schlucht, dann zitterte das morsche Häuschen in allen Fugen und die brüchigen Fensterscheiben klirrten. Hierauf war es wieder unheimlich still, denn der Almbach, der im Sommer wild rauschte, lag noch tief unter Eis und Lawinenschnee.

noch einmal gaukelte die frühere Schönheit über das schmale Gesichtchen. — Neben dem Lager saß ein Mann mit struppigem, schwarzem Bart und umfaßte krampfhaft mit seiner Linken die eine Hand des Weibes. Seine Augen starrten trotzig, um seinen Mund aber prägte sich ein wilder, verzehrender Schmerz.

„Magst mir's glauben, Sepp“, stieß die Kranke in abgebrochenen Sätzen hervor,